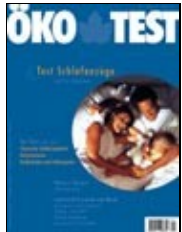


Inhaltsverzeichnis

Elektronisches Archiv
ÖKO-TEST Verlag GmbH

Thema: Verhütungsmittel, chemische
Ausgabe: ÖKO-TEST September 96

Bereich / Rubrik: Gesundheit / Medikamente / Erholung / Kuren / Sonstiges



Inhalte:

[Testbericht](#)

[Testergebnisse / Testtabelle](#)

[Anmerkungen zum Testbericht](#)

[Impressum / Copyright / Ansprechpartner](#)



ÖKO-TEST September 96 : **Verhütungsmittel, chemische**

Verlorene Liebesmüh'

Chemische Verhütungsmittel sollen Spermien außer Gefecht setzen. Doch fast alle Präparate greifen zusätzlich die Schleimhaut in der Scheide an. Bei häufigem Gebrauch kann es zu Rissen, Entzündungen und sogar Geschwüren kommen.

So sicher wie die Pille sind die chemischen Verhütungsmittel nicht. Sie haben jedoch – ebenso wie Kondome – einen entscheidenden Vorteil: Man braucht sie nur dann zu verwenden, wenn es wirklich darauf ankommt. Martin Kessel, Geschäftsführer der Profamilia Vertriebsgesellschaft für Verhütungsmittel und Aufklärungsmedien in Frankfurt, rechnet vor: "Verhütung ist nur 14 Tage im Monat nötig – vom Ende der Blutung bis drei Tage nach dem Eisprung." Die Deutschen hätten statistisch gesehen aber nur 2,5 mal in der Woche Sex. Also müsse ein Paar nur fünf Mal im Monat verhüten. Der ständige Empfängnischutz, wie ihn Pille oder Spirale bieten, ist so gesehen unnötig.

Für die Verhütung nach Bedarf gibt es eine Reihe von Möglichkeiten: Neben dem Kondom sind das vor allem das Diaphragma, die Portiokappe und chemische Verhütungsmittel in Form von Zäpfchen, Gel, Creme, Schaum oder Tabletten, die in die Scheide eingeführt werden.

Martin Kessel hält das Diaphragma in Kombination mit einem samenabtötenden Gel für eine gute Lösung. Das Diaphragma, auch Scheidenpessar genannt, ist eine weiche Gummikappe, die von einer Feder in Form gehalten wird. Die Frau muß die Kappe vor dem Geschlechtsverkehr in die Scheide schieben und vor den Muttermund setzen. Das Diaphragma kann den Muttermund jedoch nicht so dicht abschließen, daß garantiert keine Samenzelle hineinschlüpfen kann. Die Sexualberater von Pro Familia nennen es deshalb in ihrer Diaphragma-Broschüre "unerlässlich", das Pessar "immer nur zusammen mit einem samenabtötenden Gel zu verwenden".

Die Firma Patentex hält schon ihr Gel allein für sicher. Auch die Zäpfchen und Tabletten soll man ohne zusätzlichen Schutz benutzen können. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Pro Familia raten wegen mangelnder Sicherheit allerdings davon ab, sich allein auf die Chemie zu verlassen.

In Deutschland war das Diaphragma – mit oder ohne Chemie – als Methode zur Schwangerschaftsverhütung in den vergangenen Jahren nur mäßig populär. Unter allen Verhütungsmitteln kamen die Scheidenpessare allenfalls auf einen Anteil von rund fünf Prozent. Spitzenreiter war und ist die Pille. Doch Ende vergangenen Jahres ist sie ins Gerede gekommen ist, weil Präparate mit den Hormonen Gestoden oder Desogestrel die Entstehung von Thrombosen fördern.

Dichter als das Diaphragma ist die kleinere Portiokappe. Sie sitzt wie ein kleines Hütchen auf dem Gebärmutterhals. Dennoch empfiehlt Pro Familia, auch die Portiokappe immer mit einem samenabtötenden Gel zu verwenden. Um dieses Hütchen korrekt einzusetzen, braucht es mehr Geschick als beim Diaphragma. Außerdem gibt es nicht für jede Frau die passende Größe, so daß viele auf ein Scheidenpessar ausweichen.

Zusammen mit chemischen Verhütungsmitteln bieten sowohl das Diaphragma als auch die Portiokappe einen recht zuverlässigen Schutz: 98 Prozent der Frauen, die mit Diaphragma verhüten, werden auch wirklich nicht schwanger. Bei Portiokappen sind es etwa 95 Prozent.

Wir haben neun chemische Verhütungsmittel untersucht: vier Sorten Zäpfchen, vier Gele und eine Variante der wenig verbreiteten Vaginaltabletten. Nur ein Produkt können wir empfehlen. In den anderen fanden wir problematische Chemikalien, bei denen vor allem Frauen die Lust am Sex vergehen dürfte: Nonoxynol-9 und Natriumlaurylsulfat können die Schleimhaut in der Vagina stark reizen. Essigsäure Tonerde gerbt sie regelrecht. Monalazon-Dinatrium ist eine halogenorganische Verbindung, die allergische Reaktionen auslösen und für Infektionen anfälliger machen kann. Frauen sind den bedenklichen Substanzen nicht nur deutlich länger ausgesetzt als Männer, die nur während des Geschlechtsverkehrs damit in Berührung kommen. Die Schleimhaut in der Scheide ist auch empfindlicher als der Penis.

Die meisten der getesteten Verhütungsmittel sollen die Spermien töten. Die Hersteller setzen in der Regel auf die aggressive Wirkung von Nonoxynol-9, mit dem auch einige Kondome beschichtet werden. Doch der Stoff ist eine problematische Wahl: Bei unseren Recherchen in wissenschaftlichen Datenbanken fanden wir mehrere Studien, die belegen, daß Nonoxynol-9 die Vaginal-Schleimhaut reizen und verletzen kann. Bei Frauen, die regelmäßig Nonoxynol-9-haltige Mittel benutzten, wurden Entzündungen, Wunden und sogar Geschwüre festgestellt.

In einer amerikanischen Studie von 1993 zeigten Frauen, die zwei Wochen lang einmal am Tag ein Vaginalzäpfchen mit Nonoxynol-9 benutzten, bereits deutliche Störungen der Schleimhaut. Reizungen wurden vor allem an der Scheide und am Gebärmutterhals festgestellt.

Dabei hatten amerikanische Wissenschaftler geglaubt, sie könnten mit Nonoxynol-9 zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Der Stoff tötet nämlich auch Bakterien. Er schützt deshalb sowohl vor einer Schwangerschaft als auch vor verschiedenen Krankheitserregern. Doch die Rechnung geht nicht auf: Nonoxynol-9 tötet nämlich nicht nur die schädlichen Bakterien, sondern auch die nützlichen. Der Stoff zerstört Mikroorganismen, die für die natürliche Immunabwehr in der Scheide sehr wichtig sind. Die Frauen sind zwar durch die bakterientötende Wirkung von Nonoxynol-9 vor einigen Krankheitserregern geschützt, sie werden aber anfälliger für Pilzinfektionen.

Amerikanische Urologen berichten außerdem über eine erhöhte Zahl von Entzündungen der Harnwege bei Frauen, die Nonoxynol-9-haltige Mittel benutzten. Sie fordern, daß ein Arzt die Risiken einer unerwünschten Schwangerschaft oder

sexuell übertragbarer Krankheiten gegen die erhöhte Infektionsgefahr abwägen muß. Da die chemischen Verhütungsmittel aber nicht rezeptpflichtig sind, werden sich viele Frauen erst mit ihrem Arzt darüber unterhalten, wenn sie bereits Probleme haben.

Zudem ist fraglich, ob eine Frau die Reizung in der Scheide überhaupt wahrnimmt. Denn Nonoxynol-9 wirkt betäubend. Aufgefallen ist das bei Befragungen von Prostituierten, denen beim Oralverkehr Kondome übel aufstießen, die mit Nonoxynol-9 beschichtet waren. Einige klagten über ein taubes Gefühl im Mund. Andere berichteten von Entzündungen und einem Brennen. Die beschichteten Gummis verursachten sogar Magenkrämpfe und Atembeschwerden. Untersuchungen an Ratten bestätigen die betäubende Wirkung. Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte weiß, daß die Anwendung von Nonoxynol-9-haltigen Mitteln die normale Scheidenflora stören und Infektionen erleichtern kann. Die Behörde hält jedoch die unerwünschten Nebenwirkungen für "nicht schwerwiegend" und für "medizinisch vertretbar".

In den vergangenen Jahren befaßten sich vor allem Aids-Forscher mit Nonoxynol-9, weil der Stoff im Reagenzglas HIV-Viren unschädlich machen konnte. Eine Studie der Universität Washington über die Wirkungen am Menschen zeigte jedoch das Gegenteil des Erhofften: Nonoxynol-9 schien HIV-Infektionen sogar zu fördern, weil das Virus durch die angegriffene Schleimhaut leichter in den Blutkreislauf gelangen konnte. Zur Zeit laufen weitere Untersuchungen.

Nonoxynol-9 ist nicht der einzige bedenkliche Stoff, den wir in den chemischen Verhütungsmitteln fanden, aber er wird am häufigsten eingesetzt. Das Gel der Firma Patentex enthält zusätzlich essigsäure Tonerde, ein weiteres schweres Geschütz im Kampf gegen die Spermien: Die Aluminiumverbindung kann die Schleimhaut regelrecht gerben und Entzündungen auslösen. Die Firma Temmler Pharma setzt bei ihren Vaginaltabletten Speton auf Monalazon-Dinatrium, eine Chlorverbindung. Sie bietet den Stoff schon seit 1914 als Mittel gegen Infektionen in der Scheide an. Daß er auch gegen Spermien wirkt, habe man erst sehr viel später gemerkt. Doch Monalazon-Dinatrium kann allergische Reaktionen auslösen und die Immunabwehr des Körpers schwächen. 1993 befaßte sich das damalige Bundesgesundheitsamt mit Monalazon: Die Behörde fand weder Belege für die verhütende Wirkung der Substanz noch reichten die Unterlagen aus, um mögliche Gesundheitsrisiken abzuschätzen. Die Firma Temmler-Pharma darf deshalb ihre monalazonhaltigen Produkt nur noch bis Ende dieses Jahres verkaufen.

Contracep grün, ein holländisches Produkt in unserem Test, ist das einzige, das wir empfehlen können. Es enthält keine spermientötenden Wirkstoffe, sondern Milchsäure. Die Säure verändert das Scheidenmilieu so, daß sich die Spermien darin nicht mehr bewegen können.

Der Vaginalschleim ist schon von Natur aus sauer. Er enthält Bakterien, die selbst Milchsäure produzieren. Bei einer gesunden Frau sorgt die Säure dafür, daß sich Pilze und krankmachende Bakterien nicht vermehren können. Um die Spermien in Schach zu halten, muß der Schleim jedoch noch saurer sein. Deshalb ist zusätzliche Milchsäure nötig.

Die Sicherheit des Gels, das Profamilia auf Bestellung aus Holland einführt, steht den anderen chemischen Verhütungsmitteln nicht nach. Fred Julsing vom Holländischen Verein für Sexualberatung, der Contracep grün vertreibt, gibt sogar an, daß Milchsäure wirksamer gegen Spermien sei als Nonoxynol-9. Deshalb habe man auch dem Nonoxynol-9-haltigen Contracep rot noch Natriumlaurylsulfat zugesetzt. Dieser Stoff zählt zu den besonders stark hautreizenden Tensiden. In Holland ist das Nonoxynol-9-Gel in der roten Packung dennoch sehr beliebt. Aus Deutschland ordern Frauen dagegen ausschließlich die grüne Variante als alternatives Produkt zu den üblichen chemischen Verhütungsmitteln.

Doppelt hält besser. Was Pro Familia für Scheidenpessare und chemische Verhütungsmittel propagiert, war lange Zeit auch die Devise für Kondome. Die Berater empfahlen, zusätzlich ein chemisches Verhütungsmittel zu benutzen, um auch bei mangelhaftem Gummi auf Nummer Sicher zu gehen.

"Das war ein Fehler", sagt Martin Kessel von Profamilia. Es war im Wortsinne ein Tritt ins Fettnäpfchen. Denn 1993 stellte der Kondomhersteller Ritex fest, daß Fett die Reißfestigkeit der zarten Gummis erheblich verringern kann. Manche Verhütungszäpfchen – wie in unserem Test a-gen 53 – enthalten Fett als Trägersubstanz für den samentötenden Wirkstoff. Der Hersteller weist deshalb im Beipackzettel darauf hin, daß die Reißfestigkeit von Kondomen beeinträchtigt werden kann. In den anderen Produkten in unserem Test fanden wir kein Fett.

Nicht zu empfehlen ist jedenfalls, was Marlon Brando in dem Film Der letzte Tango von Paris seit 1972 als Gleitmittel vorführt. Brando greift dort kurzerhand zur Butter, ehe er seiner Filmpartnerin zu Leibe rückt.

Autor: Sabine Gerasch

Verhütungsmittel, chemische : ÖKO-TEST September 96

| TESTTABELLE | Contracep grün (Gel) | A- gen 53, Vaginalzäpfchen | Ortho- Gel, Vaginalgel für Diaphragma | Speton, Vaginaltabletten |
|-------------------------------------------------|-----------------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| Anbieter | Centraal Middelen Depot Nederland/ Profamilia | Deutsche Chefaro | Cilag | Temmler Pharma |
| Nonoxynol- 9 | nein | ja | ja | nein |
| essigsäure Tonerde | nein | nein | nein | nein |
| Natriumlaurylsulfat | nein | nein | nein | nein |
| Monalazoninatrium | nein | nein | nein | ja |
| Milchsäure | ja | nein | ja | nein |
| PVC/ PVDC/ chlor. Kunststoffe in der Verpackung | nein | nein | nein | nein |
| Aluminium in der Verpackung | ja | ja | ja | ja |
| Umkarton | ja | ja | ja | ja |
| laut Anbieter zusammen mit Kondomen verwendbar? | ja | nein | k. A. | k. A. |
| Anmerkungen | 3) | | | 2) |
| Gesamturteil | empfehlenswert | eingeschränkt empfehlenswert | eingeschränkt empfehlenswert | eingeschränkt empfehlenswert |

Verhütungsmittel, chemische : ÖKO-TEST September 96

| TESTTABELLE | Contra- Ceptivum E, Zäpfchen | Contracep rot (Gel) | Lady Anti- Baby- Zäpfchen | Patentex Gel |
|-------------------------------------------------|-------------------------------|-----------------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Anbieter | Koronis | Centraal Middelen Depot Nederland/ Profamilia | Koronis | Patentex |
| Nonoxynol- 9 | ja | ja | ja | ja |
| essigsäure Tonerde | nein | nein | nein | ja |
| Natriumlaurylsulfat | nein | ja | nein | nein |
| Monalazoninatrium | nein | nein | nein | nein |
| Milchsäure | ja | nein | ja | nein |
| PVC/ PVDC/ chlor. Kunststoffe in der Verpackung | ja | nein | ja | nein |
| Aluminium in der Verpackung | nein | ja | nein | ja |
| Umkarton | ja | ja | ja | ja |
| laut Anbieter zusammen mit Kondomen verwendbar? | ja | ja | ja | ja |
| Anmerkungen | | 3) | | 4) |
| Gesamturteil | weniger empfehlenswert | weniger empfehlenswert | weniger empfehlenswert | weniger empfehlenswert |

Verhütungsmittel, chemische : ÖKO-TEST September 96

| TESTTABELLE | Patentex Oval N, Zäpfchen |
|-------------------------------------------------|-------------------------------|
| Anbieter | Patentex |
| Nonoxynol- 9 | ja |
| essigsäure Tonerde | nein |
| Natriumlaurylsulfat | nein |
| Monalazoninatrium | nein |
| Milchsäure | nein |
| PVC/ PVDC/ chlor. Kunststoffe in der Verpackung | ja |
| Aluminium in der Verpackung | nein |
| Umkarton | ja |
| laut Anbieter zusammen mit Kondomen verwendbar? | k. A. |
| Anmerkungen | 1) |
| Gesamturteil | weniger empfehlenswert |

Anmerkungen

ÖKO-TEST September 96 : **Verhütungsmittel, chemische**

1) Laut Anbieter können die Zäpfchen zusammen mit Kondomen verwendet werden. Hinweis im Beipackzettel fehlt jedoch. 2) Laut Anbieter wurde die Produktion eingestellt. 3) Wird von Apotheken auf Rezept über Profamilia bestellt. 4) Die essigsaurer Tonerde liegt in einer Mischung mit dem Salz der Weinsäure vor (als Aluminium-Acetat-tartrat-Lösung).

Legende: Produkte, die Nonoxynol-9, Natriumlaurylsulfat, Monalazon-Dinatrium oder essigsaurer Tonerde enthalten, werden jeweils um eine Stufe abgewertet. PVC/PVDC/chlorierte Kunststoffe oder ein Formaldehydharz (Bakelit o. ä.) in der Verpackung führen ebenfalls zur Abwertung um eine Stufe. Mehrere Mängel in der Verpackung werden insgesamt nur um eine Stufe abgewertet.

Testmethoden: PVC/PVDC/chlor. Kunststoffe in der Verpackung: Beilsteinprobe. Fett: HPLC, Kieselgel 3my, Laufmittel Hexan/Ethylacetat 92,5/7,5; Detektion refraktometrisch; Erfassungsgrenze 1 %.

Anbieter: Centraal Middelen Depot Nederland/Profamilia, Postbus 64, N-2501 CB Den Haag; Cilag, Otto-Vogler-Str. 17, 65843 Sulzbach; Deutsche Chefaro, Im Wirrigen 25, 45731 Waltrop; Koronis, Dorfstr. 19, 56767 Sassen; Patentex, Marschnerstr. 8-10, 60318 Frankfurt am Main; Temmler Pharma, Temmlerstr. 2, 35039 Marburg.

Impressum

Verantwortlich: **ÖKO-TEST Verlag GmbH**
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 9 77 77 -0
Telefax: 069 / 9 77 77 -139

eMail: verlag@oekotest.de

Geschäftsführer:
Jürgen Stellpflug

Eingetragene Gesellschaft:
ÖKO-TEST Verlag GmbH
Amtsgericht Frankfurt
HRB 25133

Umsatzsteuer-ID-Nummer:
UID DE114233308

Copyright-Hinweis: Alle Datenbanken sind urheberrechtlich geschützt. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages dürfen keine Nachdrucke, Kopien, Mikrofilme oder Einspielungen in elektronische Medien – auch nicht auszugsweise – angefertigt und/oder verbreitet werden. Copyright © ÖKO-TEST Verlag GmbH, Frankfurt

Wichtiger Hinweis:

Bei den Inhalten aus dem elektronischen Archiv von ÖKO-TEST handelt es sich um eine Archivdatenbank mit den in der Vergangenheit durch ÖKO-TEST veröffentlichten Tests. Die Tests können aufgrund nachstehender Umstände inzwischen überholt und damit unverwertbar sein:

- das jeweilige getestete Produkt ist nicht mehr auf dem Markt,
- aufgrund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse musste das Testurteil revidiert werden,
- neuere und/oder aktuelle gesetzliche Bestimmungen definieren testrelevante Untersuchungsverfahren oder zulässige Höchstmengen an Schadstoffen neu,
- aufgrund des neuen Standes der Technik müsste das Produkt anders bewertet werden.

Technischer Betreiber: **ÖKO-TEST NewMedia GmbH**
Kobelweg 68a
86156 Augsburg

ÖKO-TEST Online: www.oekotest.de
ÖKO-TEST Online-Shop: shop.oekotest.de
ÖKO-TEST Förderdatenbank: fdb.oekotest.de
ÖKO-TEST Marktplatz: markt.oekotest.de

Geschäftsführer:
Patrick Junker, Jürgen Stellpflug

Eingetragene Gesellschaft:
ÖKO-TEST NewMedia GmbH
Amtsgericht Frankfurt
HRB 30637